

Schriesheim: Grüne und SPD lehnen die geplanten Änderungen des Bebauungsplans für das OEG-Gelände ab / Erhöhung der Gebäude nicht akzeptabel

„Man steigt aus der Bahn und ist erschlagen“

Von unserem Redaktionsmitglied
Konstantin Groß

Grüne und SPD lehnen die am Mittwoch im Gemeinderat zur Abstimmung stehenden Änderungen des Bebauungsplans für das OEG-Gelände ab. Knackpunkt ist vor allem die vorgesehene Höhe der Gebäude und die ebenerdigen Parkplätze unterhalb einer Stelzen-Bebauung, erklärten beide Parteien gestern auf getrennten Pressekonferenzen.

Die Grünen kritisieren grundsätzlich das Tempo der Beratung. „Für den Bebauungsplan an sich haben wir uns zweieinhalb Jahre Zeit genommen, für die Änderungen nicht einmal einen Monat“, beklagte Fraktionschef Wolf. Und dies, obgleich „teilweise erhebliche Veränderungen“ geplant seien (siehe Info-Box).

Beim Bürgertag letzten Sonntag seien Pläne gezeigt worden, die diese Veränderungen noch gar nicht beinhaltet hätten. Die 22 Seiten starke Begründung von Chef-Planer Thiele habe er gar erst gestern in der Post gefunden: „Dies bis Mittwoch durchzuarbeiten und auch zu verstehen, ist für einen ehrenamtlich tätigen Gemeinderat, der kein Fachmann ist, nicht zu leisten“, so Wolf.

Um die Änderungen mit der Bevölkerung, vor allem den Anwoh-

Bebauungsplan-Änderungen

- Die Gebäude werden höher als ursprünglich geplant.
- Statt in einer Tiefgarage befindet sich ein Teil der Parkplätze ebenerdig unter einer Bebauung auf Stelzen.
- Der südliche Vorplatz vor dem Ärztehaus/Betreutes Wohnen wird für Autos als Park & Ride-Platz genutzt.
- Der Fußweg vor dem mittleren Bau wird zum Teil aufgegeben. -tin

nern zu diskutieren, bedürfe es mehr Zeit. Wolf forderte eine Bürgerversammlung, zu der die Bewohner des Bereichs Bismarck- mit Schillerstraße gesondert eingeladen werden.

Die geplante Erhöhung von 12,50 Metern auf 13,75, „immerhin um zehn Prozent“, so Wolf, sei zu massiv. Neben der Höhe stört die Grünen vor allem die Massivität des mittleren Baukörpers, der noch gemäß Gemeinderatsbeschluss von 2009 aus vier separaten Gebäuden bestehen solle: „Der äußeren Eindruck ist einfach zu massiv“, erklärt Wolf. „Man steigt aus der Straßbahn und ist erschlagen von riesigen Gebäuden.“ Die CDU habe 2009 schon die Sorge geäußert, der Raiffe-



Die Jahre des Konsenses in Sachen Bebauung OEG-Gelände sind endgültig vorbei. Die Fraktionen von Grünen und SPD und damit weite Teile des Gemeinderates lehnen die geplanten Veränderungen des Bebauungsplanes strikt ab. BILD: -TIN

eisenmarkt werde zu massiv: „Was soll man dann erst bei den jetzt geplanten Gebäuden sagen?“

Stadtrat Heinz Waegner kritisierte den Parkplatz unterhalb einer Stelzen-Bebauung. „Hier gründet man einen sozialen Brennpunkt zusätzlich einer Müll-Problematik.“

Auch die Sozialdemokraten lehnen die jetzige Planung ab. Zwar sei

angesichts der Probleme des Einzelhandels in der Heidelberger Straße zu begrüßen, dass der Anteil der Wohnbebauung zu Lasten der Gewerbeflächen steigt, betonte Vorstandsmitglied Hans Wenk.

Die Erhöhung der Gebäude lehnt die SPD jedoch strikt ab: „Es darf keinen Zentimeter mehr als die bisherigen 12,50 Meter geben“, betonte

Ortsvereins-Chef Sebastian Cuny und sagte auch warum: „Einige der angrenzenden Gebäude wirken dagegen wie Puppenhäuschen.“

Auch die Stelzenbebauung lehnt die SPD aus optischen Gründen ab: „Wir machen eigens Wettbewerbe zur Platzgestaltung im Innern und würden dann so etwas direkt am Ortseingang hinbauen.“ -tin

Schriesheim: Schwelbrand auf dem Dach der Mehrzweckhalle hält die Feuerwehr auf Trab / Bereits in den Vortagen Einsätze

Ein Raum der Kinderkrippe „Rasselbande“ beschädigt

Ein Schwelbrand in der Schriesheimer Mehrzweckhalle hat gestern Nachmittag die Feuerwehr auf Trab gehalten. Personen wurden nicht verletzt. Den Gesamtschaden wird auf bis zu 20 000 Euro geschätzt.

Wie die Polizei mitteilte, kam es auf dem Flachdach der Halle, in der zur Zeit Sanierungsarbeiten stattfinden, zur Rauchentwicklung an der Lüftungsanlage. Offensichtlich habe sich dort Isoliermaterial entzündet und Teile der Konstruktion und der Lüftungsanlage beschädigt, teilte die Polizei am Nachmittag mit. Gefährlich wurde die Situation dadurch,



Außen kaum zu sehen, hatte sich das Feuer innen festgefressen. BILD: SCHWETASCH

dass sich auf dem Dach der Mehrzweckhalle die Kinderkrippe der Arbeiterwohlfahrt befindet, in der sich, als der Brand um 14.15 Uhr ausbrach, noch fünf Kinder befanden. Die Betreuerin brachte sie aber sofort ins Freie, als sie die Rauchentwicklung in dem Raum sah, und unternahm erste Lösversuche.

Die Feuerwehr rückte mit insgesamt 30 Mann vor Ort an. Sie musste in einem Raum der Kinderkrippe die Decken- und Wandverkleidungen öffnen, um den Brand zu löschen. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen.

Bereits am Donnerstag war die Schriesheimer Feuerwehr im Einsatz, als in einer Schreinerei in der Dossenheimer Hauptstraße ein Feuer ausbrach und sie mit ihrer modernen Ausrüstung gerufen wurde.

Eine Stunde zuvor hatte es einen Einsatz gegeben, der eigentlich keiner war: Um 13.21 Uhr wurde die Wehr in die Ladenburger Straße zu einer Not-Türöffnung beordert. Es wurde vermutet, dass sich eine Person in einer hilflosen Lage befindet. Beim Eintreffen der Rettungskräfte öffnete jedoch die Person selbst die Tür und war wohl auf. -tin



Das Gelände des Tennisclubs und die Baustelle der Obdachlosen-Unterkünfte. Schon alleine dieses Foto macht die diesigen Nutzungskonflikte überdeutlich. BILD: GREG

Schriesheim: SPD beklagt Situation der Obdachlosen-Unterkünfte

„So wird ein sozialer Brennpunkt erst geschaffen“

Von unserem Redaktionsmitglied
Konstantin Groß

Es gibt kommunalpolitische Themen, die sorgen in jedem Stadium ihrer Behandlung für Ärger. Ein solches ist offensichtlich die Obdachlosen-Siedlung im Sportgebiet. Nachdem sich am Wochenende der Tennisclub dazu geäußert hatte, ging gestern die SPD vor die Presse.

Vorstandsmitglied Petra Nussbaum kritisierte den Zustand des Geländes als „permanente Baustelle“. Seit längerem passiere auf dieser Baustelle nichts mehr. „Als ich mich bei der Stadt erkundigt hatte, hieß es, das schlechte Wetter sei schuld“, berichtete sie: „Doch jetzt haben wir schon seit Wochen Sonnenschein.“

Stadträtin Gabriele Mohr-Nasser ergänzte: „Es hat zu lange gedauert, bis die Arbeiten begonnen wurden. Und jetzt dauert es zu lange, bis sie abgeschlossen werden.“

Ärgerlich sei dies vor allem aus Sicht der Menschen, die dort drinnen bereits wohnen: „Für die ist das eine Zumutung“, betont die SPD: „Man kann doch einen Container, in dem Menschen leben, nicht mitten in eine Baustelle knallen.“

Kopfschütteln ausgelöst hat bei den Sozialdemokraten die Forderung von Tennisclub-Chef Michael

Henseler vom Wochenende nach einem „Sichtschutz“: „Will man das Elend nicht sehen oder was?“ empören sich Nussbaum und Mohr-Nassauer. Diese Haltung stößt den Sozialdemokraten mächtig auf.

Über den Sichtschutz an sich könne man ja durchaus reden. „Den Menschen, die dort leben, geht das ewige Blob-Blob ja auch auf die Nerven“, meint Vorstandsmitglied Hans Wenk. Allerdings müsse dieser Sichtschutz ansehnlich gestaltet sein, etwa eine Hecke. Eine gemauerte Wand, wie ebenfalls schon im Gespräch, lehnen die Sozialdemokraten strikt ab. „Dann ist das Ghetto ja wirklich da“, hieß es.

Eine solche Situation befürchten die Sozialdemokraten ohnehin. Denn wenn zum Jugendhaus hin ein Zaun gezogen und zum Tennisclub hin ein Sichtschutz gefordert werde, dann seien die Menschen baulich total isoliert. „So schafft man erst einen sozialen Brennpunkt“, warnt Petra Nussbaum. „Integration ist das Gegenteil von dem, was hier gemacht wird“, so Mohr-Nassauer.

Grundsätzlich fühlt sich die Partei in ihren seit Anbeginn geäußerten Warnungen vor Nutzungskonflikten bestätigt: „Für eine solche Einrichtung“, wiederholt Parteichef Sebastian Cuny, „ist dies der falsche Ort.“

Schriesheim: Empfang zum 75. Geburtstag von Dr. Bernhard Scharf, Alt-Stadtrat und Landtagsabgeordneter a. D.

Einer, der rotarische Prinzipien lebt

Die erste Gratulation kam aus Nepal. Natürlich nur telefonisch, wünschte der junge Mann, der mit dem Jubilar durch dessen internationale Aktivitäten eng verbunden ist, alles Gute. Am Mittag sollten zahlreiche Gratulanten folgen – bei einem Empfang im „Neuen Ludwigstal“, mit dem Dr. Bernhard Scharf, der langjährige Landtagsabgeordnete und Stadtrat, seinen 75. Geburtstag beging.

Aus Nepal kamen zwar keine Gäste, dafür trotzdem von weit her, nämlich aus Südfrankreich: Jacques und Anne Marie Veistroffer, Zahnarzt und Apothekerin aus Uzès, wollten dem Mann danken, der die Jumelage stets unterstützt hatte.

In blendendem Französisch wurden sie von Scharf begrüßt. Ebenso natürlich viele rotarische Freunde, Klassenkameraden aus Schriesheimer Kindheit, Nachbarn vom Brannich, Weggefährten wie Vize-Bürgermeister Siegfried Schlüter (CDU) und Verkehrsvereins-Chef Karl-Heinz Schulz (SPD), vor allem Parteifreunde wie die früheren FDP-Landtagsabgeordneten Lieselotte Schweikert und Dr. Birgit Arnold.

Bewusst hatte er ins Ludwigstal eingeladen. „Das ist mein Stammlokal, in das ich seit über 70 Jahren zum Essen komme“, erinnerte sich Scharf. Als er ein kleiner Junge war, habe der Vater ihm gesagt „Komm, hol Deinen Sitzler“ und damit eine Holzkiste gemeint, die auf den Stuhl

gelegt wurde, damit der kleine Bernd überhaupt an die Tischkante kam. „Ich bin dankbar, meinen 75. Geburtstag feiern zu können“, bekannte der Jubilar demütig. Das sei zwar kein biblisches Alter, aber in seiner Familie nicht selbstverständlich. „Ich lebe bereits fünf Jahre länger als

mein Vater gelebt hat, und dies, obwohl ich das selbe Leiden habe wie er“, spielte Scharf auf seine Herzoperation vor 17 Jahren an. „Wir werden immer älter, aber nicht gesünder – doch damit kann ich leben.“

„Du lebst die rotarischen Prinzipien“, lobte Dr. Karl F. Glenz, der Präsident des Rotary-Clubs Schriesheim-Lobdengau, dessen Gründungsmitglied der Jubilar ist. Scharf kämpfte für seine Überzeugung – ohne Rücksicht auf mögliche Nachteile. Von seiner Überzeugung zeugte die Stiftung für Weltbevölkerung, die er und seine Frau begründet hatten und der Glenz von der Rotary-Hilfe einen Scheck überreichte. Zahlreiche Großredner schlossen sich an.

Am Nachmittag kam auch noch das Stadtorchester vorbei, um für die Festgäste aufzuspielen – der Jubilar ist ihr Gründungsmitglied. Als die Formation 1987 gegründet werden sollte, so Scharf zum „MM“, waren vor allem Jugendliche und nicht ausreichend Erwachsene anwesend. Also unterschrieben die eigentlich nur als Gäste erschienenen Gemeinderäte Wilhelm Gassert und er. -tin



Die Rotarier, allen voran Präsident Dr. Glenz (2. v. l.) überreichen eine Spende für die Stiftung, die von Dr. Scharf (M.) und Ehefrau Ingeborg (r.) gegründet wurde. BILD: -TIN